

200903 Medienmitteilung Chance Kirchengesang, Kontakt: Arnd Bünker, SPI, arnd.buenker@spi-sg.ch

Chance Kirchengesang – Breite Unterstützung für die Weiterentwicklung des Kirchengesangs



Hat Kirchengesang Potenzial, um der katholischen Kirche Schub zu geben? Ja. Darüber besteht in der katholischen Kirche in der Deutschschweiz grosse Einigkeit: Der Kirchengesang der Zukunft soll zur Kirchenentwicklung beitragen. Dies zeigt die Auswertung der Umfrage „Chance Kirchengesang“, die Mitte Juni [abgeschlossen](#) wurde und an der sich mehr als eintausend Personen mit liturgischen und kirchenmusikalischen Aufgaben in der Deutschschweiz beteiligt haben.

Kirchengesang liegt vielen am Herzen

Die Umfrage hat einen Nerv getroffen. Die Zukunft des Kirchengesangs liegt vielen am Herzen – vielleicht ist dies gerade zur Zeit der Untersuchung deutlicher hervorgetreten, als das Singen in der Kirche wegen der Corona-Pandemie weitgehend unterbrochen war.

Umfrage „Chance Kirchengesang“

Am 3. September wurden die Ergebnisse der Umfrage in Zürich im Rahmen eines Hearings mit Fachleuten präsentiert. Inhaltlich ging es um Einschätzungen zu pastoralen Herausforderungen und zu den Zielen, die mit dem Kirchengesang der Zukunft erreicht werden sollen.

Die Herausforderungen betreffen Fragen nach

- einer realistischen Bandbreite der Vielfalt an Sprachen und Traditionen des zukünftigen Kirchengesangs,

- den Möglichkeiten des Einbezugs der wachsenden Zahl an Menschen, denen die Kirche und das Singen fremd sind und
- dem Stellenwert der lebendigen Beteiligung der Feiernden sowie der Qualität des Kirchengesangs.

Zu allen Herausforderungen wurden konkrete Ziele vorgeschlagen, die in den kommenden Jahren verfolgt werden könnten.

Kirchengesang verbindet!

Die Auswertung zeigt: Alle genannten Herausforderungen und Ziele erhalten grosse oder sehr grosse Zustimmung. Auffällig ist die hohe Einmütigkeit im Antwortverhalten. Weder zwischen Bistümern noch zwischen Berufsgruppen zeigen sich grössere Unterschiede.

Einigkeit in den Zielen

In der Priorisierung der Zielsetzungen zeigt sich hohe Einigkeit: Stets stehen die Stichworte Beteiligung, Qualität und Vielfalt vorne. KirchenmusikerInnen geben dabei der Qualität des Gesangs etwas mehr Gewicht als die Seelsorgenden, denen wiederum die lebendige Beteiligung am Gottesdienst etwas wichtiger ist.

Für den weiteren Ausbau der ökumenischen Kooperation beim Kirchengesang gibt es ebenfalls grosse Zustimmung. Gleiches gilt für das Ziel einer engeren Verbindung bei der Ausbildung von liturgisch und kirchenmusikalisch verantwortlichen Personen.

Ein starkes Netzwerk

Wenn es nach den Umfrageteilnehmenden geht, dann sollen viele Ziele verfolgt werden. Das Arbeitsprogramm für den zukünftigen Kirchengesang ist immens. Die AG Kirchengesang, die von der Deutschschweizerischen Ordinarienkonferenz (DOK) unter Leitung von Abt Urban Federer mit der Durchführung des Projektes beauftragt wurde, kann jedoch mit Hilfe rechnen. Viele Voten der Fachleute und Gruppierungen im Bereich Kirchengesang, die im Vorfeld des Hearings gesammelt wurden, signalisieren Unterstützungsbereitschaft. Der Kirchengesang wird von einem breiten Netzwerk engagierter Menschen mitgetragen.

Zahlen und Fakten

Die vom Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut (SPI) im Auftrag der DOK durchgeführte Umfrage fand vom 4. Mai bis zum 14. Juni 2020 statt.

Von den 1060 UmfrageteilnehmerInnen sind 51 Prozent in der liturgischen Leitung und Gestaltung von Gottesdiensten engagiert und 49 Prozent in der kirchenmusikalischen Gestaltung. Es beteiligten sich 221 SeelsorgerInnen, 166 ReligionspädagogInnen und KatechetInnen sowie 131 Priester. Dazu kamen auf Seiten von Kirchenmusik und Kirchengesang 225 beruflich, 195 nebenberuflich und 97 ehrenamtlich Engagierte.

483 Befragte (45,6 Prozent) stammen aus dem Bistum Basel, 364 (34,3 Prozent) aus dem Bistum Chur, 138 (13,0 Prozent) aus dem Bistum St. Gallen. Aus dem deutschsprachigen Teil des Bistums Sitten stammen 47 Befragte (4,4 Prozent), beim Bistum LGF sind es entsprechend 28 (2,6 Prozent) aus dem Kanton Freiburg.

Die sieben Hauptbereiche, nach denen die Umfrage gegliedert wurde, thematisieren als Herausforderungen des Kirchengesangs, Traditionssicherung, Beteiligung, Unterstützung in Kasualienfeiern, Mission, kulturelle Vielfalt, Ökumene und Qualitätssicherung. Die Zustimmung zu diesen Bereichen, in denen der Kirchengesang herausgefordert ist, liegt jeweils um die 90%.